

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Bewährte Garten-Geheimnüsse, wie Pflantzen und
Blumen-Gewächse zu tractiren**

Monath, Peter Konrad Monath, Peter Konrad

Nürnberg, 1734

VD18 13442724

§. XIII. Von dem Pomerantzen-Baum.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10666

baum zu beobachten, daß er den Fuß des Baumes und andern Theil des Stammes nicht zu sehr entblöße, dahero muß man die obere und weit ausstehende Aeste abschneiden, welche dem untern Theil seine Nahrung zu sehr entziehen, und doch nicht bald zur Frucht gelangen.

Zweytens: Wenn man, wie andere Bäume, denselben in denen ersten drey Jahren in guter Form gebracht, läßt man ihn selbst nach seiner Natur sich schießen. Was das übrige betreffen mag, richtet man sich nach dem Lande, dessen Art und Gelegenheit des Gartens.

S. XIII.

Von dem Pomeranzen-Baum.

Wenn immer bey Pflanzung eines Baumes Gewächses eine Lust ist, so ist sie bey denen Pomeranzen- und Citron=Apffel=Bäumen. Sie seynd die Ehre eines adelichen Gartens, und Freude der Winter-Stuben, als welche durch ihr fortwährendes grünen, das ganze Jahr hindurch, sowohl unsere Augen, als auch das Herz erquicken.

Obschon sehr viel Gärtner uns zu erschrecken, und von Pflanzung derselben suchen abzuhalten, (vielleicht nur zu ihrem Vortheil) mit dem Vorgeben, als wäre der Pomeranzen-Baum halbgel, und schwerlich fürzubringen, oder in unsern Landen zu erhalten, so ist doch gewiß, und wird durch

durch tägliche Erfahrung bestätigt, daß aus allen ausländischen Pflanzten keine zu finden sey, welche sich herzhaffter in unsern Landen einstellen, und zu gewöhnlicher Verpflegung schicken thut, als welche nicht allein die gesündesten Pflanzten sind, sondern uns auch öffter das Jahr hindurch mit Blüthen und Früchten erfreuen.

Erstlich: Sowohl die Citronen als Pomeranzen wachsen für sich selbst nur in warmen Ländern, aus welchen sie zu uns gebracht, und vermittelst der Kunst müssen erhalten werden. Es sind Fremdling, welche sich nicht nach unserm Humor, sondern wir nach dem Ihrigen uns richten müssen, und ihnen eine Erde verschaffen, (wie allen übrigen ausländischen Pflanzten) welche, so viel möglich, derjenigen, aus welcher sie hergebracht worden, ähnlich sey. In gemein aber mag man dieselbige auf folgende Weise bereiten:

Gute Erde für Pomeranzen und Citronen.

Man nimmt einen halben Theil gute gemeine Erde, für den andern halben Theil Schafmist, wohlfaules Laub, alte Erde aus dem Garten, und l. v. Ausführung von heimlichen Orten, dieses alles wird wohl untereinander geworffen, und darmit die Pomeranzen- und Citron-Kästen angefüllet. Ist überaus vortreflich.

Nota.

DArzu kan nicht wenig dienen, die Erde, welche aus denen ausländischen Pflanzken vorgeschrieben, wie zu sehen fol. 45. und 47.

Zweytens: Man könnte wohl auch, wie in andern und warmen Ländern, die Pomeranzken belzen, und durch Pfropffreiser vermehren, brauchet aber etwas mehr Sorge. Insgemein aber kan man selbige in unsern Landen von denen Reinen zeugen, es müssen aber selbige von wohlzeitigen Pomeranzken genommen werden.

Diese Körnlein werden gesäet oder gesteckt in die Geschirr oder Kästen, welche mit Schaf-Mist und alter Garten-Erde angefüllet worden, ohne gefähr drey Finger tieff.

Zwey Jahr hernach werden sie versetzt, in 5. oder 6. Jahren geimpffet.

Wie man pflege zu belzen, impffen, propffen, äugeln, und dergleichen, ist allen Landen zur Genüge bekandt, dahero ich solche Operationes mit Stillschweigen übergehe.

Es können auch die Citronen auf Pomeranzken- und die Pomeranzken auf Citron-Bäumen geimpffet werden, jedoch ist es sicherer, gleich auf gleich zu zweigen.

Zwischen den Pomeranzken- und Citron-Bäumen hat es diesen Unterscheid, woran man sie erkennen mag, daß der erste zu hinterst an seinen Blättern kleine Herzlein hat, und des letztern,
als

als des Citrons seine Rinde, etwas gelblicht, wohingegen der Pomeranzen-Baum an der Rinde graulich ist.

Drittens: Ist zu mercken, daß, wenn man verspühret, daß der Pomeranz oder Citron die ihm gegebene Erde schon zu sehr ausgesogen habe, man denselben wiederum neue, und auf vorige Weise zubereitete Erde zulegen muß. Jedoch, wenn man denselben aushebet, um frische Erde beyzulegen, oder in einen weiteren Kasten ihn zu setzen, muß man acht haben, daß man so viel Erde um und an denen Wurzeln hangen lasse, als es seyn kan.

Vierdtens: Zweymahl in der Wochen im Monat May, Junio, Julio, muß man ihn begiessen, jedoch mit Bescheidenheit, und mag es nicht schaden, wann man schon ein für das andere mahl das Wasser siehet unten wiederum heraus gehen. Gleicher Weise begießet man denselben, wenn er in die Winterstuben getragen wird. Den Winter hindurch aber, nimmermehr ohne höchste Noth. Zu Anfang und Ende des Aprilen wird er wiederum ein wenig begossen. Im August begießt man ihn alle acht Tage.

Fünfftens: In dem Winter wird der Pomeranzen-Baum in der Winter-Stube sammt andern edlen Pflanken aufbehalten. In Franckreich, wo die Ofen, und das Stubenheizen nicht bekant, oder wenigstens nicht gebräuchlich

ist, werden die Winter-Stuben oder Ort, wo man die Blumen aufbehält, durch beygesetztes Kohl-Feuer erwärmet. Einige aber von denen Liebhabern der Pomeranzen seynd der Meynung, es wäre gnug, wann der Ort wohl verschlossen, verwahrt und ausgefüttert sey, daß die Luft nicht hinein dringen kan. Vermuthlich wäre es den Pomeranzen-Baum angenehmer, und zu Erhaltung seiner lebhaftesten Farbe dienlicher, allein, man müste ihm eine besondere Wohnung aufschlagen, welches überall nicht geschehen kan. Wann aber die Wärme oder das Kohlfeuer bescheidentlich darzu kommt, dürffte es auch so schädlich oder gefährlich nicht seyn.

Sechstens: Damit ein Pomeranzen-Baum schön sey, muß er einen ganz runden Kopff haben, mit Aesten durch und durch gleich beladen, so etwas in die Breite niedergedrückt sind, daß er geformet sey wie ein Erdschwamm, es läffet sich aber diese Form nicht auf einmahl zwingen, sondern muß ihm nach und nach geholffen werden, absonderlich zu End des Junii, da er insgemein die meisten Schößlein wirfft, welche man nach Belieben mag ausbrechen, oder stehen lassen.

Siebendens: Mitten in dem May-Monat, oder zu End desselben, wie es der Frühling zulasset, setzet man den Pomeranzen-Baum heraus in den Garten, aegen Ende des Octobers aber wiederum in die Winter-Stube. Weil sie in dem Garten stehen, ist nur zu sorgen, daß sie von dem Nord-

Nordwind nicht zu sehr geplaget werden. Gleichwie in dem Garten alle Blumen ihren anständigen Platz haben sollen, also ist es auch löblich, wann in den Winter-Stuben schöne Ordnung gehalten wird.

S. XIV.

Von umgekehrten Bäumen.

Es läffet sich die Natur nicht allein verändern; sondern auch in so weit bemeistern, daß man aus denen Aesten eines Baumes Wurzeln, aus denen Wurzeln aber fruchtbare Aeste machen kan. Ich will es, damit ich nicht etwan zu weit gehe, von allen Bäumen nicht gesagt, doch auch nicht geläugnet haben, das mag der curieuse Liebhaber in seinem Garten selbst probiren; so viel aber ist gewiß, daß es schon öffters mit dem Linden-Baum geschehen ist, wie dessen von Jeho Majestät, des Königs in Preussen hoher Person, Herr Constantinus Hugenius (wie er in einem Schreiben an Mr. Leeuwenhoek sub 17. Dec. 1686. bericht) ist versichert worden, in Chur-Brandenburg gesehen worden zu seyn.

Mr. Leeuwenhoek, als er gedachtes Schreiben denen Herren der Königlichen Societät in England communicirte, fügte noch dieses hinzu, was er in eben selbigem Jahr in Erfahrung gebracht, sprechende: Ich ließ durch meinen Gärtner einen jungen Linden-Baum also setzen: Die Wurzeln lagen in der Erde, aber nicht tieff, desgleichen auch